

* * *

Im Wäldchen war es inzwischen Nacht geworden, die Sterne standen hoch am Himmel und die Mondsichel hatte wieder etwas zugenommen. Weiwuna saß neben dem Feuerdrachen außerhalb der Bäume, und die Kristallkugel lag einsatzbereit in ihrem Schoß. Die beiden Freunde genossen einen kurzen Moment der Zweisamkeit. Nur selten hatten sie das Privileg, miteinander ein wenig Stille zu genießen. Vor ihnen lagen weite Felder, die in den nächtlichen Lichtverhältnissen wie in sanften, dunkelblauen Wellen zu einem fernen Tal abfielen. Feuriges Herz gab ein wohlig grollendes Seufzen von sich. Weiwuna musste unwillkürlich lächeln. Der alte Genießer! Egal, was um ihn herum geschah: Feuriges Herz wusste aus allem noch etwas Gutes herauszuziehen. Diese innere Haltung imponierte der Waldhexe. Sie lehnte sich einen Moment an den mächtigen Hals des Drachens, um seine Ruhe und Kraft zu tanken und die noch sonnenbedingt gespeicherte Wärme seiner glänzenden Schuppen zu genießen. Beide atmeten im perfekten Einklang und spürten ihre tiefe, innere Verbindung. Was auch kommen würde – sie waren eins im Geiste und Seelenverwandte. Der ferne Jagdruf einer Eule erinnerte sie jedoch an ihre Aufgabe.

›Das war vielleicht Naranjo, der gute alte Federfreund‹, dachte Weiwuna zärtlich. Etwas unwillig kehrten die Hexe und der Feuerdrache von ihrem Ausflug in diese poetischen, geistigen Gefilde zurück. Weiwuna setzte sich gerade hin und nahm ihre Kristallkugel auf, hielt sie vor sich in das Licht der Mondsichel und der Sterne, und rief nach Caruso und Leonie. Das war der erste Versuch in ihren vielen, vielen Hexenjahren, jemanden in der Geisterwelt zu erreichen.

Der Nebel wallte wie immer aus den Tiefen der Kugel herauf. Der Drache und die Waldhexe warteten gespannt, was passieren würde. Blitze tauchten auf und durchzuckten das Innere. Es sah aus wie ein kleines, rundes Gewitter. Der Nebel formierte sich zu einem winzigen Tornado, der in rasender Geschwindigkeit durch die Kristallkugel sauste. Davon konnte einem ja ganz schwindelig werden! Als Weiwuna schließlich Zweifel bekam, ob der Kontakt wohl herzustellen war, kam der Wirbelsturm plötzlich zum Stillstand und zerfiel. Als ob man den Vorhang einer Theaterbühne am Ende der Aufführung noch einmal zum Applaus heben würde, entstand sofort ein Bild. Zwei scheinbar in der Luft schwebende, grüne Augenpaare schauten sie aus der Kugel heraus an. Mehr konnte man nicht erkennen, denn außer den Augen gab es nur ein waberndes Grau. Unwillkürlich flüsternd fragte Weiwuna: »Caruso, Leonie – seid ihr das? Könnt ihr mich hören?« Die Waldhexe lauschte. Feuriges Herz senkte den mächtigen Drachenkopf noch tiefer, um einen besseren Blick in die für ihn doch sehr kleine Kugel zu haben. Die beiden Augenpaare blickten einander kurz an und blinzelten. Dann hörte man Carusos Stimme, wie aus einem alten Radio mit nicht ganz optimal eingestellter Frequenz: »Pötzblitz und Mäusedreck, es hat also funktioniert! Wir hören dich, liebe Weiwuna. Ist bei euch alles klar? Ah! Hallo, Feuriges Herz, altes Haus! Du bist auch da.

Schön, euch zu sehen.« Der Feuerdrache zwinkerte zur Begrüßung. Seine Stimme war von Natur aus tief, grollend und leider schwer zu dämpfen. Besser, wenn er sich ruhig verhielt. Die Katzen verstanden sofort und zwinkerten zustimmend zurück. Ihr Freund war eben doch ein umsichtiger und schlauer Gefährte. »Ja, uns geht es gut«, sprach die Waldhexe leise. »Wir sind ungefähr auf halber Strecke ins Gebirge und machen Rast in einem kleinen Wäldchen. Die anderen schlafen bereits. Außer Naranjo. Der ist auf Jagd und wird erst kurz vor dem Morgengrauen zurück sein. Aber sagt, wie ist es euch ergangen? Wo seid ihr? Ich sehe nur eure Augen, der Rest ist ein einziges Grau in Grau.« Diesmal ergriff Leonie mit ihrer sanften Stimme das Wort. »Wir sind hier am Nebelmeer, wo wir laut Gesarlido warten sollten, bis du dich meldest, damit wir wissen, wie es bei euch steht. Den Nebelwald haben wir zum Glück alle wohlbehalten durchquert. Eine äußerst interessante Erfahrung, wie ich finde. Gerade mussten wir uns aber unter die ersten Baumreihen zurückziehen ...« Hier wurde sie von Caruso ziemlich rüde unterbrochen, was dem Kater ein Funkeln aus ihren schräg-stehenden, grünen Augen und einen ziemlich gefährlichen Blick eintrug. Das würde noch ein Nachspiel haben, ahnte Weiwuna trotz allem amüsiert. Der Kater berichtete von dem alles durchdringenden Gefühl einer Gefahr, welches die Zabawunikis und die Katzen zum Rückzug bewegt hatte. Die Waldhexe und der Feuerdrache horchten auf. Die Beschreibung Carusos deckte sich exakt mit der Empfindung, die sich hier vor einigen Stunden wie ein Lauffeuer unter ihnen ausgebreitet hatte. Was im Umkehrschluss wohl bedeutete, dass die Bedrohung sowohl die Geisterwelt, auch als ihr geliebtes Zabawunda selbst betraf. Wer – oder vielleicht auch was – konnte das, im Namen der Mondgöttin, nur sein? Weiwunaklärte die Freunde in der

Anderswelt auf, dass ihnen das Gleiche widerfahren war, worauf ein kurzes, betretenes Schweigen eintrat. Irgendetwas war hier im Verborgenen geschehen, und keiner zweifelte daran, dass es nichts Gutes war.

Die beiden Katzen fingen sich naturgemäß sehr schnell, denn Leonie brachte es ziemlich trocken auf den Punkt: »Gut, nun wissen wir Bescheid. Das hilft uns aber im Moment auch nicht weiter. Keiner von uns hat eine Ahnung, WAS da auf uns zukommt. Nur DASS es unweigerlich kommt – daran besteht wohl kein Zweifel mehr.« Carusos Augen blickten einen Moment enerviert zum nicht erkennbaren Himmel. Seine Gefährtin legte manchmal den Charme eines Vorschlaghammers an den Tag. Nichtsdestotrotz entsprach ihre Einschätzung der Wahrheit. Die Waldhexe konnte den anderen nur raten, die Augen im doppelten Sinne offenzuhalten. Genauso würden sie es auch machen.

Aber der Feuerdrache hatte noch eine zündende Idee, so hoffte er. Mit einer seiner riesigen Krallen winkte er Weiwuna, ihm kurz ein wenig beiseite zu folgen. Vorsichtig legte die Hexe, die Kristallkugel ins weiche Gras und bedeutete den Katzen, einen Augenblick zu warten. Caruso und Leonie nickten zustimmend, was man nur an den beiden auf und ab wippenden Augenpaaren erahnen konnte.

»Was ist los, mein Freund?« fragte die Waldhexe den Drachen. Feuriges Herz sprach mit der leisesten Stimme, die ihm möglich war: »Gibt es keinen Hexenspruch, mit dem du unseren Freunden ermöglichen kannst, uns ebenfalls zu kontaktieren, wenn sich etwas ereignet, oder falls sie vielleicht mehr erfahren? Bis jetzt ist es nur dir gegeben, die Kristallkugel zu nutzen. Was aber, wenn in der Geisterwelt etwas Entscheidendes geschieht oder sie in Not geraten?« Weiwunas Blick erhellte sich. Das war brillant und sicher irgendwie möglich. Die Hexe gab dem Feuerdrachen einen

liebvollen Kuss auf die breite, erstaunlich weiche Nase, was dieser mit einem freudigen, leisen Schnauber quittierte. »Was würde ich ohne dich nur machen?« sagte die Waldhexe und rief augenblicklich nach ihrem Hexenbuch.

Nur ein Augenzwinkern später kam es mit dem unnachahmlichen Flappen der fliegenden Seiten aus dem Wäldchen und über die Wiese, wo es sich auf Weiwunas Fingerzeig neben der Kristallkugel ablegte. Die Waldhexe und der Feuerdrache gingen zurück zur Kristallkugel und klärten Caruso und Leonie über ihr Vorhaben auf. Die Katzen hießen die Idee mehr als willkommen. Mit einem weiteren Schnippsen erhellten sich die Seiten des Buches, sodass die Schrift gut lesbar wurde. Sofort begann Weiwuna die Suche nach dem passenden Hexenspruch. Murmelnd beugte sie sich hinunter, strich sich das lange, weiße Haar hinter die Ohren und begann zu lesen. Wenig später hatte sie den passenden Zauber entdeckt. Weiwuna besprach die Kristallkugel mit den Worten:

»Edler Kristall aus den Tiefen der Berge,
entrissen dem Felsen durch Hände der Zwerge,
sei ein Vermittler zwischen den Welten,
keine Entfernung soll ab heute noch gelten,
unsere Freunde können durch dich uns erreichen,
alle Schranken in dir – sie sollen nun weichen!
SO SEI ES!«

Anschließend wischte die Waldhexe mit der Hand darüber und hoffte, dass alles funktionieren würde. Sie gab den beiden Katzen die Anweisung, sofort nach einer Unterbrechung ihrer Verbindung, einen Versuch zu starten, ihrerseits über die Kugel einen Kontakt herzustellen. Nur so konnten sie erfahren, ob ihre

Hexerei die gewünschte Wirkung zeigte. Das Wort »Mondstein« sollte den Bergkristall aktivieren. Nicht gerade einfallsreich, das war Weiwuna klar. Aber auf die Schnelle war ihr nichts Besseres eingefallen. Die Kugel wurde dunkel und nun galt es. Sie warteten. Nach wenigen Augenblicken hörten sie einen hellen Pfeifton, wie von einem dampfenden Wasserkessel. Die Kristallkugel nahm zudem einen kräftigen Silberton an, der einen hellen Schimmer verbreitete. Das sollte genügen. Entweder hörten sie das Geräusch, oder der Schein würde sie aufmerksam machen. Weiwuna nahm die Kugel auf. Kurz darauf zeigten sich wieder die zwei grünen, scheinbar schwebenden Augenpaare. Caruso und Leonie waren sehr erfreut über diese positive Entwicklung. Weiwuna lächelte Feuoriges Herz begeistert an, der von einem Drachenohr zum anderen grinste. Endlich war ein ständiger Austausch unter den Freunden möglich. Ein echter Hoffnungs-schimmer in diesem Chaos. Nachdem alle sich gegenseitig versichert hatten, Neuigkeiten immer sofort zu berichten, verabschiedeten die Gefährten sich mit den besten Wünschen. Die Kristallkugel wurde dunkel.

Die Waldhexe hielt einen Moment inne. Vielleicht würde es ihr auch gelingen, etwas über die drohende Gefahr herauszufinden. Bis jetzt tappten sie ja völlig im Dunkeln, was das betraf. Weiwuna wischte über die Kugel und stellte mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend die alles entscheidende Frage. Der Feuerdrache rückte nah heran. Nicht nur, um besser zu sehen, was geschah, sondern auch als Schutz, Schild und Trost für seine Freundin. Feuoriges Herz hatte eine Vorahnung, denn etwas durchrieselte den mächtigen Körper des Drachens. Auch Weiwunas Hexenschuss zwickte verstärkt. Das war eine klare Warnung. Zuerst lief alles normal und der aufsteigende Nebel erschien. Die Hexe und der Drache warteten hoffnungsvoll auf

ein Bild, eine Information, irgendetwas, das ihnen helfen konnte. Die ganze Kugel schien sich mit Rauch zu füllen, der immer dichter und dichter wurde. Das war nicht wie sonst, etwas war anders: spürbar und sichtbar – und das Gefühl einer Bedrohung kehrte schlagartig zurück. Weiwuna wirkte hochkonzentriert und wisperte weitere Hexensprüche, um für mehr Klarheit zu sorgen. Aber der Rauch widersetzte sich ihren Befehlen und verdichtete sich noch mehr.

Da! Plötzlich huschten kleine, schwarze Schatten vor dem grauen Hintergrund vorbei. Es erinnerte an die Silhouetten einer Schar in der Ferne fliegender Raben. Was sollte ihnen das sagen? Die Hexe war ratlos und winkte mit dem Finger, um die Szenerie zu vergrößern. Ziemlich rasch wurden die Schattengebilde schärfer und deutlicher. Diese Erscheinungen sahen nicht aus wie Raben. Vielmehr wie fliegende, zerrissene, tiefschwarze Lumpen oder Stofffetzen mit sehr undeutlichen, fast verschwommenen Konturen. Sie schienen sich mit hoher Geschwindigkeit zu bewegen, wobei sie mal mehr und mal weniger Konsistenz aufwiesen. Teilweise sah es aus, als ob sie sich, gleich finsterer Nebelschwaden jeden Moment auflösen würden, dann wieder bekamen sie eine Präsenz und Dichte, die sie fast greifbar werden ließ. Weiwuna war völlig irritiert. So etwas hatte sie in ihrem langen Hexenleben noch nicht gesehen! Was oder wer war das? Ihr Instinkt schlug höchsten Alarm, ihr Hexenschuss nahm äußerst schmerzhaft Ausmaße an und eine innere Stimme sagte ihr, dass diese Wesen nicht hierher gehörten. Aus welchen Reichen oder Tiefen stammten derart albtraumhafte Gebilde? Die Waldhexe wandte ihren Blick zu Feuriges Herz, um seine Reaktion abzulesen oder sich Rat zu holen. Doch der Drache sah unbeirrt und wie gebannt in die Kugel. Seine Augen funkelten plötzlich in einem irisierenden Rot, denn seine mächtige

Feuerenergie machte sich beim Anblick dieser Kreaturen selbstständig. Eine Welle orange-roter Flämmchen überzog den schuppigen Drachenkörper und ließ ihn regelrecht aufleuchten. Und der sonst so ruhige und gelassene Freund wirkte durchaus besorgt, was Weiwuna zusätzlich beunruhigte.

Die Hexe schaute wieder in die Kugel. Dann geschah es: Das an der Spitze fliegende schwarze, fetzenartige Etwas verließ die Formation und flog unvermittelt in eine andere Richtung. Es dauerte einige Augenblicke, bis Weiwuna und der Feuerdrache erkannten, dass das erschreckende Ding, dieses Wesen aus einem Nachtmahr, nun auf sie zuflog. Beide erschrakten fürchterlich – die Zeit schien stillzustehen. Rasende Gedanken durchzuckten Weiwuna: *›Es kann uns sehen! WAS ist das nur? Und vor allem – was hat es vor? Wie gefährlich kann es für uns werden? Über welche Macht verfügt es? Und wie, im Namen aller Hexensprüche, war das alles bloß möglich?‹* Dann erinnerte die Hexe sich, dass auch Stawicka und sie sich durch die Kristallkugel gegenseitig angeschaut hatten, obwohl sie den Zauber für eine einseitige Sicht benutzte. Und die Berghexe garantiert ebenso, weil sie die Reisenden schließlich heimlich ausspionierte. Etwas schien die Magie zu beeinflussen und sie teilweise außer Kraft zu setzen. All diese Gedanken dauerten nur den Bruchteil einer Sekunde. Mit wachsendem Erschrecken sahen die Freunde, dass die Kreatur immer näher kam und bald begann, das Blickfeld der Kugel einzunehmen.

Eine alles Licht aus der Umgebung aufsaugende Schwärze ging von dem lumpenartigen Gebilde aus. Diese völlige Dunkelheit hatte etwas Magnetisches und bannte den Blick. Es folgte absolute Faszination, der Wille, einzutauchen und alles zu vergessen in diesem Versprechen von Ruhe und ewigem Frieden, schließlich einsetzende, bleierne Müdigkeit ... und dann ...

Der Feuerdrache gab einen warnenden Ruf von sich. Da erwachte

Weiwuna wie aus einem tiefen Traum. Blitzschnell wischte sie über die Kugel und unterbrach die Verbindung. Heilige Hexenzunft, fast hätte es sie erwischt! Dankbar lehnte sie sich an ihren Freund und atmete tief die frische Nachtluft ein. Von diesem Schrecken musste Weiwuna sich erst einmal erholen. Feuoriges Herz dagegen war schon dabei, seine Gedanken nach nützlichen Informationen zu durchforsten. Gab es Legenden oder Sagen, in denen von derartigen Wesen die Rede war? In den Jahrhunderten seines Lebens hatte er viele Geschichten gehört, deshalb hoffte er, etwas Nützliches in seinen Erinnerungen zu finden.

Der Atem der Waldhexe beruhigte sich nur langsam. Das ekelhafte, verstörende Gefühl, sich in der Dunkelheit und dem Vergessen der Kreaturen verloren zu haben, klebte noch an ihr. Aber die Kraft und Wärme des Feuerdrachens und die Kühle der Nachtluft halfen ihr dabei, sich zu regenerieren. Weiwuna realisierte, dass sie zuallererst die Katzen warnen musste. Die vierbeinigen Freunde und die Zabawunikis sollten nicht unvorbereitet mit diesen grauenhaften Wesen konfrontiert werden. Vielleicht konnten sie gemeinsam eine Strategie entwickeln. Irgendeinen Schwachpunkt hatten hoffentlich auch derart dunkle Gestalten.

* * *